

RING



THEATER
DRACHEN
GASSE

FR

RING

von Sokola//Spreter//Lawall//Lex Hymer

Uraufführung

Eine Koproduktion mit Theater Drachengasse

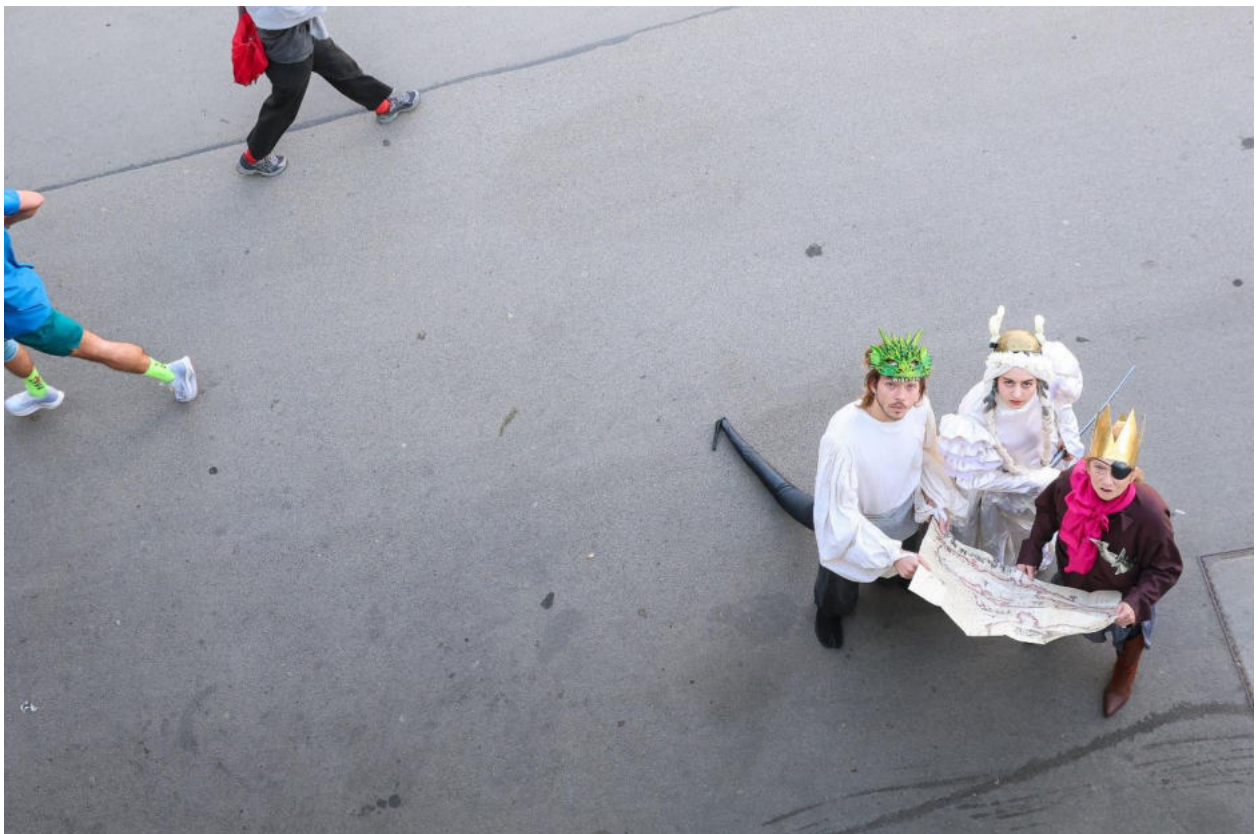


Foto: Barbara Pálffy

Text: Ivana Sokola, Jona Spreter

Regie: Pablo Lawall

Bühne, Kostüme: Lex Hymer

Es spielen: Nils Hausotte, Elisabeth Osterberger, Alicia Peckelsen

Rechte bei Sokola//Spreter//Lawall

Theater Drachengasse

28. April – 24. Mai 2025, Di–Sa um 20 Uhr

Tickets gibt es hier: tickets.drachengasse.at

Pressefotos unter drachengasse.at/presseinfo.asp

RING

von Sokola//Spreter//Lawall//Lex Hymer

Als Brünnhilde aus ihrem 100-jährigen Schlaf erwacht, kann ihr keiner so richtig erklären, was *hier* eigentlich los war. Die Weltesche hängt auf halb acht, die Götter haben ihre ewige Jugend verzockt, die natürlichen Ressourcen der Erde ausgebeutet und sich hoch verschuldet. Brünnhildes Vater Wotan ist die ganze Sache sichtlich unangenehm. Dabei wäre er doch so gerne klüger gewesen! Nur eins scheint klar in dieser Geschichte, die sich immer von neuem entspinnt: Wenn du in einer Höhle sitzt und es kommt ein Drache, dann zieh dein Schwert und stich verdammt nochmal zu!

Wie soll man leben in einer Welt, deren Zerfall nicht mehr aufzuhalten ist? Und wie kann man frei sein, wenn alles durch Weissagung und Legende vorherbestimmt scheint? In dieser Nibelungen-Bearbeitung begeben sich drei Rheintöchter auf Zukunftssuche.

RING ist nach POLAR im Jahr 2023 die nächste gemeinsame Arbeit von Sokola//Spreter//Lawall und Lex Hymer am Theater Drachengasse.



Foto: Barbara Pálffy

Sokola//Spreter

ist ein Autor:innenduo aus Berlin, bestehend aus Ivana Sokola und Jona Spreter. Beide haben Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin studiert. Mit *Mann liebt Hund (Tierversuch)* gewannen sie 2020 den Publikumspreis des Hans-Gratzer-Stipendiums am Schauspielhaus Wien und waren 2021 für den Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramatik nominiert.

In der Spielzeit 2022/23 waren Sokola//Spreter Hausautor:innen am Theater Münster. Für ihr gemeinsam mit Regisseur Pablo Lawall erarbeitetes Stück *Der Grund. Eine Verschwindung* wurden sie 2023 mit dem Reinhold Otto Mayer Preis ausgezeichnet, die Uraufführung erfolgte am Nationaltheater Mannheim (*ganz großes Theater, taz*).

In der Spielzeit 2024/25 feierte außerdem ihre Pygmalion-Fortschreibung *Eliza* unter der Regie von Jan Philipp Gloger Uraufführung am Staatstheater Nürnberg (*ein Musical-Klassiker auf Koks, nachtkritik*).

In der Spielzeit 2025/2026 arbeiten Sokola//Spreter zusammen mit Regisseur Aram Tafreshian und Dramaturgin Leonie Hahn erstmals am Staatstheater Cottbus.



Foto Linus Muellerschoen

Pablo Lawall

Pablo Lawall studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Als Regisseur und Theatermusiker arbeitete er unter anderem am Nationaltheater Mannheim, Staatstheater Mainz, Theater Münster, Schauspiel Dortmund und am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen.

Mit dem Autor:innenduo Sokola//Spreter verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit. Als Trio gewannen sie 2022 mit dem Stück *Polar* den Nachwuchswettbewerb *Einfach Radikal* im Theater Drachengasse. 2023 gewannen sie mit *Der Grund. Eine Verschwindung* den Reinhold Otto Mayer Preis für herausragende Werke im Bereich der Performativen Künste. 2024 wurde Pablo Lawalls Diplominszenierung *Josefine die Sängerin oder Das Volk der Mäuse* zum Prager Theaterfestival deutscher Sprache eingeladen.



Foto: Leila Schubert

Lex Hymer

Lex Hymer ist der Name, unter dem Selma Lindgren, Ella Steinbach und Xandi Vogler Bühnen- und Kostümbilder entwerfen und realisieren.

Das norwegisch-deutsch-österreichische Trio arbeitet seit 2018 in variablen Konstellationen – manchmal zu dritt, manchmal allein oder zu zweit und manchmal erweitert in Kooperationen – sowohl an Theater- und Opernhäusern als auch in der freien Szene. Sie studierten Szenografie an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Anna Viebrock und Nina von Mechow.

Lex Hymer arbeitete an der Wiener Staatsoper, dem Nationaltheater Mannheim, Theater Münster, Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen, mit der freien Berliner Opernkompanie novoflot und anderswo.

Ihre erste Zusammenarbeit mit dem Regisseur Pablo Lawall und dem Autor:innenduo Sokola//Spreter entstand im Rahmen der Inszenierung *Polar*, die 2022 den Nachwuchswettbewerb *Einfach Radikal* am Theater Drachengasse gewann. Seither verbindet sie eine enge Zusammenarbeit. *RING* ist die bereits fünfte gemeinsame Arbeit und zweite Inszenierung in dieser Konstellation am Theater Drachengasse.

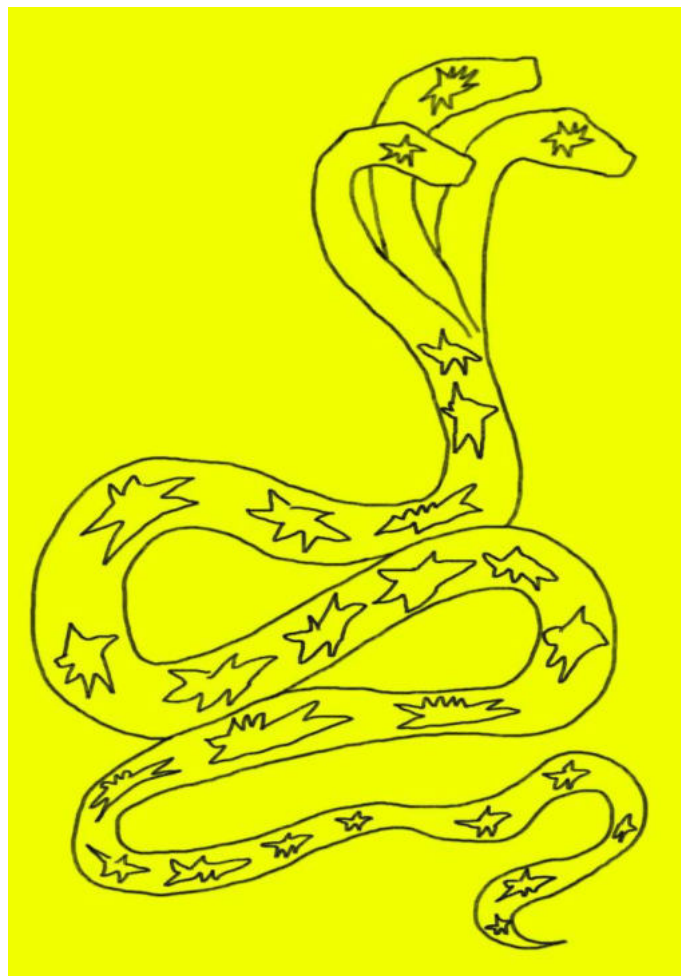


Foto: Lex Hymer

Majestätsbeleidigung!

Sokola//Spreter über RING

Richard Wagner war Antisemit und vermutlich ein Arschloch. Doch abseits von Werk und Autor steht etwas, das wir Wagner abknöpfen wollen: Ein Mythos, der uns auch in modernen Erzählungen ständig anblinzelt, der eine Erfindung des sogenannten Germanischen sein möchte, der Erlösung verspricht, aber eigentlich nur Märchen in existenzialistischem Gewand ist.

Da geht es um Riesen, Drachen, Götter, aber auch um Schuld, Erbe, Gier und das ganz große Ende von allem. Wir wollten uns den Stoff neu aneignen – und von Wagner befreien. Dabei mussten wir ebenso uns befreien von allem Angelesenen, Angehörten und einen eigenen Weg finden durch das Dickicht der Erzählung.

Geholfen hat uns der Philosoph Slavoj Žižek. Er beschreibt, wie Wagner im Ring klar für seine Zeit lesbare antisemitische Codes bedient – aber dennoch zu überbordend, zu total, zu buddhistisch war für die meisten Nazis. In der Oper sieht Žižek einen quasikommunistischen Gegenentwurf: Am Ende scheitern alle faschistischen Machtbestrebungen, die Götter dämmern dahin. Es bleibt die Liebe, die der Revolution dient und alles abfackelt, damit neues entstehen kann.

Und natürlich begann unser RING als Witz: Wo sonst als in der Drachengasse den Drachensstoff schlechthin angehen? Darin steckt für Wagnerianer*innen sicherlich – und hoffentlich – eine Majestätsbeleidigung. Wenn man den dicksten aller Mythen schrumpft, was bleibt uns dann? Welche Geschichten nehmen wir in diese zerfasernde Gegenwart mit? Wie können wir den neuen, profaschistischen Göttern unserer Zeit gefährlich werden?

In unserer gemeinsamen Arbeit ist das Zitieren, Kopieren, in neuen Kontext setzen ein wichtiges Mittel. Im Schreibprozess liegt die Deutungshoheit immer bei der jeweils anderen Person: Die eine darf mit den Vorschlägen des anderen machen, was sie will, sei es umschreiben, streichen, neu positionieren. Dadurch hat sich mit der Zeit eine eigene Sprache entwickelt, an der wir nun mit Regisseur Pablo Lawall und dem Ausstattungskollektiv Lex Hymer weiter werkeln. Vielleicht nähert sich unsere Arbeit so dem Wagnerschen Gesamtkunstwerk an – allerdings ohne das totalitäre Genie im Zentrum, sondern immer mit enger Einbeziehung der Spielenden und dem Publikum im Fokus.

© Sokola//Spreter

Das Team:



Foto: Petite Machine

Nils Hausotte – Schauspiel

Geboren in Frankfurt am Main, studierte Schauspiel am Max Reinhardt Seminar. Während des Studiums gastierte er bereits am Burgtheater und bei den Festspielen Reichenau. Derzeit ist er noch zu sehen in *Iphigenie auf Tauris* am Akademietheater und in *Geschichten aus dem Wiener Wald* bei den Schlossspielen Kobersdorf. Neben dem Theater arbeitet er auch für Film und Fernsehen und ist als Musiker aktiv, u. a. in *Schubert unrasiert*, ein Liederabend, mit dem er das erste Mal im Theater Drachengasse auftrat.



Foto: Michaela Krauss-Boneau

Elisabeth Osterberger – Schauspiel

Geboren und aufgewachsen in Wien, steht sie seit 40 Jahren auf der Bühne. Nach ihrer Ausbildung bei Dorothea Neff und Eva Zilcher folgten Engagements u. a. am Theater in der Josefstadt, Landestheater Linz, Vorarlberger Landestheater, Stadttheater Baden, Ensembletheater, Theater Drachengasse, Theater m.b.H., Gloria Theater und noch einige mehr. Zahlreiche TV-Serien und Gastrollen. Zuletzt zu sehen in *Totenfrau*, in der Netflix-Serie *Beck is back*, in der Sitcom *Schwester*, *Schwester*, in *Kommissar Rex*, *Tatort* und den *Toten von Salzburg*.



Foto: Linda Rosa Saal

Alicia Peckelsen – Schauspiel

absolvierte 2023 ihr Schauspielstudium an der Kunstuniversität Graz und gastierte seit ihrem Studium u. a. an den Vereinigten Bühnen Bozen, dem Schauspielhaus Graz, dem Volkstheater Wien und dem Theater Drachengasse. In ihrer Arbeit als freischaffende Schauspielerin kollaboriert sie gerne mit Künstler:innen aus verschiedenen Richtungen. Dabei sind z. B. Projekte mit dem Styrian Klezmore Verein aus Graz entstanden. 2023 gewann sie mit ihrem Team beim Nachwuchswettbewerb des Theaters Drachengasse für *Titanic* den Jury- und Publikumspreis und wurde im gleichen Jahr mit dem Würdigungspreis der Kunstuniversität Graz ausgezeichnet. Im Theater Drachengasse war sie zuletzt in *Der Weg zurück* zu sehen.

Pressekontakt:

Kathrin Kukulka-Lebisch
Theater Drachengasse
Fleischmarkt 22, Eingang Drachengasse 2
A – 1010 Wien
Tel: 01/512 13 54
Mobil: 0676/91 29 770
E-Mail: kathrin.kukulka-lebisch@drachengasse.at



**Stadt
Wien**

= Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport